

Vernetzungs-Workshop zum Thema „Transdisziplinäre Zugänge und Methoden in den Projekten“ im Themencluster Disaster Risk Management

DANIEL ELSTER¹, KAY HELFRICHT² & WALTER SEHER³

Networking workshop on “Transdisciplinary approaches and methods in the projects” in the Disaster Risk Management thematic cluster

Inhalt

1	Einleitung	8
2	Transdisziplinarität im Projektantrag und in der Projektvorbereitung	8
	2.1 Theoretisch-Methodischer Rahmen	8
	2.2 Chancen	8
	2.3 Risiken	8
	2.4 Akteurinnen und Akteure	8
	2.5 Erwartungen	8
	2.6 Strukturen	9
3	Transdisziplinarität in der Projektbearbeitung	9
	3.1 Austausch	9
	3.2 Wissensintegration	9
	3.3 Grenzen des transdisziplinären Forschungsansatzes	9
4	Transdisziplinarität nach dem Projektabschluss	9

¹ DANIEL ELSTER: GeoSphere Austria, Hohe Warte 38, 1190 Wien, Österreich. Daniel.Elster@geosphere.at

² KAY HELFRICHT: Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Interdisziplinäre Gebirgsforschung, Innrain 25, 6020 Innsbruck, Österreich. Kay.Helfricht@oeaw.ac.at

³ WALTER SEHER: Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Raumplanung, Umweltplanung und Bodenordnung, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien, Österreich. Walter.Seher@boku.ac.at

1 Einleitung

Der Workshop des Earth System Sciences (ESS) Themenclusters „Disaster Risk Management“ fand am 8. September 2020 statt. Die Projektleiter der drei Projekte trafen sich an der Geologischen Bundesanstalt, welche die Infrastruktur bereitstellte. Die weiteren Projektmitglieder konnten wegen der damals geltenden COVID-19-Bestimmungen ausschließlich online an der Veranstaltung teilnehmen. Nach einer Vorstellungsrunde und der Vorstellung der drei Projekte durch die Projektleiter erfolgten Gruppendiskussionen (drei Gruppen) zu den folgenden Themen:

- Transdisziplinarität im Projektantrag und in der Projektvorbereitung.
- Transdisziplinarität in der Projektbearbeitung.
- Transdisziplinarität nach dem Projektabschluss.

Für die Online Veranstaltung wurde das World Café Format gewählt und die Projektleiter moderierten jeweils eine der drei Gruppen für insgesamt 60 Minuten, also ca. 20 Minuten pro Thema.

Die Auswertung der Ergebnisse und die Dokumentation des Workshops erfolgten gemeinsam mit allen Projektmitgliedern. Ein detaillierter Bericht zum Workshop wurde an die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) übermittelt. Es ist anzumerken, dass ergänzende Informationen bzw. Vorschläge zu Themen bzw. Subthemen auch nach dem Workshop einfließen. Im Folgenden wird auf die Ergebnisse des Workshops eingegangen.

2 Transdisziplinarität im Projektantrag und in der Projektvorbereitung

2.1 Theoretisch-Methodischer Rahmen

Bei allen Projekten wurden transdisziplinäre Ansätze in der Antragsphase berücksichtigt. Die tatsächliche Integration der nichtwissenschaftlichen Akteurinnen und Akteure war vor der Durchführung der Projekte jedoch schwer zu planen. Es stellte sich heraus, dass bei allen drei Projekten die Projektziele nur unter Berücksichtigung von transdisziplinären Ansätzen zu erreichen waren. Die Zusammenarbeit unter Bedachtnahme unterschiedlicher Herangehensweisen war bereits in den Antragsphasen der Projekte ersichtlich. Es wurde erkannt, dass insbesondere für Problemlösungen unterschiedliche Ansätze aus verschiedenen Fachrichtungen zielführend sein können. Zudem ist der Kontakt zu bekannten, nichtwissenschaftlichen Akteurinnen und Akteuren aus vorangegangenen Projekten hilfreich, um deren Interessen im geplanten Projekt besser einzuschätzen.

Von Seiten des Fördergebers sollte für zukünftige transdisziplinär ausgerichtete Projekte eine Projektvorlaufphase geschaffen werden. Hierbei sollte auf folgende Punkte eingegangen werden:

- Bereits in der Projektantragsphase sollten geförderte Workshops stattfinden. Diese würden einen transdisziplinären Ansatz entscheidend fördern.
- Die Vorlaufphase sollte je nach Projektziel ausreichend lange sein, um gegebenenfalls bereits sozialwissen-

schaftliche Erhebungen durchführen zu können, die einer Schärfung der Fragestellung und der Identifikation von tatsächlich relevanten nichtwissenschaftlichen Akteurinnen und Akteuren dienen.

- Während der Antragsphase zeigte sich, dass insbesondere Projektmitglieder mit einem sozialwissenschaftlichen Background wertvolle Erfahrung für transdisziplinäre Ansätze einbringen können.
- Für die methodische Vorgangsweise sollte für die erste Projektphase Flexibilität eingeräumt werden können, dies verbessert die Möglichkeit transdisziplinäre Ansätze später situationsabhängig besser einzusetzen.
- Für eine gute Synthesebildung bzw. Prozessbeschreibung hinsichtlich des Zusammenspiels von Forschungsansätzen aus unterschiedlichen Disziplinen wird Zeit benötigt, dies steht in Konflikt mit dem Druck „klassische“ Forschungsergebnisse zu produzieren.

2.2 Chancen

Im Rahmen der Diskussion stellte sich heraus, dass eine transdisziplinäre Vorgangsweise aufgrund des Zusammenspiels mit Praxisakteurinnen und -akteuren grundsätzlich zu mehr Erkenntnisgewinn führen kann. Auch können praktische Handlungsempfehlungen für die Akteurinnen und Akteure von Forschungsergebnissen, die auf einer transdisziplinären Herangehensweise basieren, abgeleitet werden. Weiters kann durch transdisziplinäre Ansätze bei komplexen Themen Transparenz geschaffen werden, die zumeist auch von den Akteurinnen und Akteuren gewünscht wird. Bei der Einbindung von nichtwissenschaftlichen Akteurinnen und Akteuren trägt die Co-Produktion von Wissen zum besseren Verständnis komplexer Zusammenhänge, insbesondere im Bereich „Mensch-Natur“ bei. Abschließend besteht durch die Einbindung transdisziplinärer Ansätze die Möglichkeit, gegenseitig Wissen zu vermitteln und Bewusstsein („Awareness“) zu schaffen.

2.3 Risiken

Entscheidungen von einzelnen Akteurinnen und Akteuren in wichtigen Positionen können transdisziplinäre Herangehensweisen auch negativ beeinflussen (z.B. mangelnde Kooperation oder eine skeptische Bevölkerung).

2.4 Akteurinnen und Akteure

In allen drei Projekten sind zahlreiche Akteurinnen und Akteure aus den verschiedensten Bereichen beteiligt. Die Struktur (zentrale Akteurinnen und Akteure, Verhältnis der Akteurinnen und Akteure zueinander) ist in der Projektantragsphase aber nur bedingt ersichtlich.

2.5 Erwartungen

Die Akteurinnen und Akteure aus der Praxis erwarten tendenziell projektübergreifend praxis- und umsetzungsrelevante Forschungsergebnisse. Insbesondere Fragestellungen aus der Praxis sollen im Zuge der Projekte beantwortet werden. Klare Informationen zu Entscheidungsgrundlagen auf höherer Ebene (z.B. zur Besteuerung von Entschädigungen) werden ebenfalls gewünscht. Zudem wird erwar-

tet, Funktion und Ziel der transdisziplinären Forschungen klar zu definieren und darauf aufbauende Erwartungen der Praxisakteurinnen und -akteure zu erfüllen.

Von Projektseite wird erwartet, dass sich die nichtwissenschaftlichen Akteurinnen und Akteure konstruktiv in das Projekt einbringen (Datenbereitstellung, Interviews, Workshops, Mitentwicklung von Vorschlägen und Ideen).

2.6 Strukturen

Die folgenden Methoden sind für den Austausch mit den Akteurinnen und Akteuren nützlich: Advisory Board als Brücke zu den Praxisakteurinnen und -akteuren, Interviews, Workshops, Datenaustausch (z.B. von Zeitreihen), direkte Gespräche, Artikel in niederschweligen Publikationen (z.B. Zeitungen), um Projekte und Ergebnisse publik zu machen, Webpage, Konferenzen und Papers, App-Entwicklung, allgemeine Infoveranstaltungen.

3 Transdisziplinarität in der Projektbearbeitung

3.1 Austausch

Die Ergebnisse zum Austausch mit den Akteurinnen und Akteuren zeigten, dass viel Flexibilität von Projektseite notwendig ist. So können in vielen Fällen andere Akteurinnen und Akteure zu einem Thema mehr beitragen, als ursprünglich geplant. Beim tatsächlichen Austausch mit den Akteurinnen und Akteuren werden Interessenskonflikte ersichtlich, die bei der Antragsphase nicht oder nur bedingt offensichtlich waren. Der Austausch mit nichtwissenschaftlichen Akteurinnen und Akteuren erfolgt mehrheitlich über sozialwissenschaftlich orientierte Projektteile.

Bei Interviews ist damit zu rechnen, dass man sehr viel Input bekommen kann und somit den Fokus verliert. Dieser Input ist jedenfalls zu filtern und gegebenenfalls muss auf prinzipiell interessante Informationen verzichtet werden. In vielen Fällen schätzt man die Interviewpartner falsch ein und sie können spezifische Fragen (z.B. aus einem vorgefertigten Fragenkatalog) nicht beantworten. Diesen beiden Aspekten kann durch die Einbindung sozialwissenschaftlich ausgebildeter Forscherinnen und Forscher (v.a. qualitative Sozialforschung) entgegengewirkt werden.

Informelle Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren aus der Bevölkerung sind neben den formellen Interviews ebenfalls sehr wichtig und sollten bereits in der Projektplanung Berücksichtigung finden. Es zeigte sich weiters, dass auch informelle Gespräche mit Akteurinnen und Akteuren, die im Projekt ursprünglich nicht vorgesehen waren, wichtig sind. Es ist anzumerken, dass eine direkte Nutzbarkeit der Forschungsergebnisse Attraktivität erzeugt bzw. die Motivation, sich in ein Projekt einzubringen, erhöht. Die Altersstruktur der Akteurinnen und Akteure erfordert unterschiedliche Methoden (erfahrungsreich/alt vs. jung/digital/modern). Auch ist beispielsweise an Wochenenden ein großer Teil der Bevölkerung tendenziell besser erreichbar.

Die Reflexion der Prozesse transdisziplinärer Zusammenarbeit in Kombination mit guter projektinterner Kommunikation trägt zu einem erhöhten Lernfaktor bei den Projektmitgliedern bei.

3.2 Wissensintegration

Zunächst sollten die Rahmenbedingungen festgelegt werden, unter welchen die nichtwissenschaftlichen Akteurinnen und Akteure Forschungsergebnisse verwenden können. Auch müssen Anforderungen geklärt werden, bei deren Berücksichtigung Forschungsergebnisse für nichtwissenschaftliche Akteurinnen und Akteure bestmöglich nutzbar werden.

Transdisziplinäre Ansätze fördern die Akzeptanz für Forschung in der Bevölkerung. Interviews/Workshops dienen nicht nur dem Informationsgewinn, sondern sollen gezielt eingesetzt werden, um Interesse am Projekt zu wecken. Diese Methoden sind als Zwischenstufe zu „klassischen“ Ergebnisworkshops zu betrachten. Auch zeigte sich, dass die Bildung von Fokusgruppen (Gruppendiskussion) eine wertvolle Dynamik in der Teilnahme erzeugen kann.

3.3 Grenzen des transdisziplinären Forschungsansatzes

Die Ergebnisse des Workshops machen deutlich, dass der Erfolg von transdisziplinären Ansätzen stark von einzelnen Menschen (Schlüsselakteurinnen und -akteuren, „Gatekeeper“) abhängig sein kann. Diese Personen sind für einzelne, aber für das Projekt wichtige Bereiche zuständig. Ein möglicherweise hemmender Faktor wird auch in den unterschiedlichen Erwartungen (von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Praxisakteurinnen und -akteuren) hinsichtlich der Projektergebnisse und deren Umsetzung gesehen. Das unterstreicht die Bedeutung der Kommunikation mit den Praxisakteurinnen und -akteuren.

4 Transdisziplinarität nach dem Projektabschluss

In der Dissemination sollte eine große Bandbreite an Publikationstypen angestrebt werden, um den Nutzen der Projektergebnisse möglichst zu optimieren. Eine Integration der Erkenntnisse in Lehre und Weiterbildung ist anzustreben. Auch erscheinen Seminare und Exkursionen mit Bezug zu den Projektergebnissen sinnvoll.

Im Zuge der Dissemination werden die Projektergebnisse in diesem Abhandlungsband gemeinsam veröffentlicht. Eine weitere Möglichkeit ist die gemeinsame Erarbeitung von Material für die Lehre auf Grundlage der Erfahrungen aus transdisziplinären Projekten im Themenbereich Wasser in Gebirgsräumen. Auch die PR-Arbeit kann teilweise projektübergreifend und gebündelt erfolgen.

Veranstaltungen gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus der Praxis sind empfehlenswert. Für die Dissemination sind Beiträge in Zeitschriften (wissenschaftliche Publikationen für Hochschulpublikum und populärwissenschaftliche Veröffentlichungen von Magazinen bis Gemeindezeitungen), die Nutzung von Foren, die einen Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Praxisakteurinnen und -akteuren ermöglichen (z.B. ÖWAV, ÖROK) und die laufende Kommunikation der Projektergebnisse über Projektwebseiten oder Factsheets anzustreben.